Der Dickste am Bau ...

Kinder sind ehrlich. Kinder sind hart. Das musste dieser Tage ein Bekannter des Kiebitz feststellen, der Freunden auf der Baustelle half. Deren Nachwuchs guckte alle genau an und sagte dann: „Du bist der Dickste.“ Kinder können auch fies sein, weiß Ihr

Kiebitz

kiebitz@kinzigtal-nachrichten.de

Verwunderung über zweite Testergebnisse

REGION

Im **Main-Kinzig-Kreis** wurden am Wochenende sechs neue Coronavirus-Fälle gemeldet. Die Erkrankten kommen aus Hanau (3), Maintal (2) und Bad Orb. Als genesen stufte das Gesundheitsamt am Wochenende vier Personen ein. Die Gesamtzahl aller laborbestätigten Fälle stieg auf 693. Zieht man davon die 461 Genesenen sowie 42 Sterbefälle ab, so sind im Main-Kinzig-Kreis aktuell noch 190 Menschen nachweislich mit dem Coronavirus infiziert. Stationär behandelt werden 19 Bürger.

Mit gewisser Verwunderung stellte man im **Vogelsbergkreis** fest, dass die beiden in der Vorwoche zunächst positiv getesteten Personen, darunter eine 18-jährige Schülerin des Lauterbacher Humbold-Gymnasiums, in einem zweiten erweiterten Testverfahren negativ getestet wurden, so Gesundheitsdezernent Dr. Jens Mischak (CDU). Somit gibt es im Vogelsbergkreis seit zweieinhalb Wochen keine Neuinfektion, es sind noch vier aktive Corona-Fälle registriert, die Gesamtzahl wird nach den Testergebnissen auf 121 korrigiert. Heute soll laut Mischak die „unbefriedigende Situation“ mit dem Labor geklärt werden. tim

Kreis bürgt für Pflegezentren

MAIN-KINZIG

Mit einer Ausfallbürgschaft in Höhe von 3 Millionen Euro sichert der Main-Kinzig-Kreis die Finanzierung zweier neuer Dependancen seiner Alten- und Pflegezentren ab. Einen entsprechenden Beschluss haben die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses gefasst. Konkret geht es um die geplanten Dependancen an den Standorten Jossgrund und Wächtersbach, für die die Alten- und Pflegezentren ab August einen Kredit in Höhe von 3 Millionen Euro aufnehmen müssen. Für die Bürgschaft erhält der Kreis eine Provision von 0,2 Prozent der Darlehenssumme und damit maximal 6000 Euro. mab

„Da liegt Spannendes unter der Erde“

Städtischer Brauhausborn wird saniert / 900 Euro von Jagdgenossenschaft

Von unserem Redaktionsmitglied **SABINE SIMON**

STEINAU

Manchmal muss man ein wenig tiefer graben, um wahre Schätze ans Tageslicht zu fördern. Einen Schatz haben Andreas Heil, technischer Betriebsleiter der Stadtwerke, und Uwe Hoyer vom Kanalservice Schlüchtern zwar nicht gehoben, dafür aber große Teile des städtischen Brauhausborns offengelegt. Die Anlage muss es schon weit vor 1900 gegeben haben.

Uwe Hoyer, Heinrich Müller und Andres Heil (von links) begutachten das Ergebnis der Instandsetzung bei einem Ortstermin an der alten Brunnenanlage rund einen Kilometer außerhalb der Steinauer Innenstadt. Fotos, Repro: Sabine Simon

Es wäre klüger gewesen, an diesem Tag keine hellen Schuhe zu tragen. Der Ortstermin findet an der Alten Straße, etwa 1,2 Kilometer außerhalb des Steinauer Stadtkerns gelegen, kurz hinter dem Parkplatz des Tennisclubs in Richtung Niederzell statt. Es ist eine matschige Angelegenheit.

Andreas Heil, Sachbearbeiter im städtischen Bauamt und technischer Betriebsleiter der Stadtwerke, Uwe Hoyer vom Kanalservice Schlüchtern und Heinrich Müller von der Steinauer Jagdgenossenschaft sind da besser ausgerüstet.

Historische Brunnenanlage

Genau an dieser Stelle, etwa 1,2 Kilometer nordöstlich des Stadtkerns, liegt der Brauhausborn. Weil der alte Brunnen, der neben dem Auslauf in der Ziegelgasse auch den Steinauer Eisweiher versorgt, im vergangenen Jahr recht wenig Wasser geführt hatte, entschied man sich an verantwortlicher Stelle dazu, der Sache auf den Grund zu gehen. Bereits vor Jahren, so Andreas Heil, hatte man in einer ersten Indstandsetzungsmaßnahme die alten Leitungen von Wurzelwerk befreit, um so das Wasser wieder fließen zu lassen. „Da kann man immer ein bisschen den Durchfluss verbessern. Letztlich muss man aber großflächiger an die Sache herangehen“, erklärt Heil.

Unterstützung hat die Stadt dabei von der örtlichen Jagdgenossenschaft bekommen, die in jedem Jahr einen Teil der Jagdpacht wieder zurückführt und diese in Absprache mit der Stadtverwaltung für unterschiedliche Projekte zur Verfügung stellt, erklärt Heinrich Müller. „Zumeist für Wegebaumaßnahmen. In diesem Jahr unterstützen wir die Instandsetzung des Brunnens“, berichtet er weiter. Insgesamt steuern die Steinauer Jagdgenossen – es gibt insgesamt vier Zusammenschlüsse dieser Art in der Grimmstadt – 900 Euro bei, um den Brauhausborn wieder voll Instand zu setzen.

Hier kommen Uwe Hoyer und seine Mitarbeiter ins Spiel. „Wir können da niemanden mehr in den alten Kanal hinunterlassen“, sagt Heil. Das sei in Sachen Arbeitssicherheit unmöglich. „Die Schächte und Rohe sind relativ eng, die stammen noch aus einer Zeit, da waren

„Bürger holen sich ihr Wasser“

die Menschen offensichtlich kleiner“, sagt er und lacht.

Eine Woche lang haben Hoyer und sein Team die Rohre gesäubert, ausgefräst und gespült. Auch zwei neue Schächte wurden gesetzt, um die Reinigung und Spülung künftig zu erleichtern. Hierzu musste auch technisches Gerät anrücken. „Eine echte Erleichterung. Früher musste man so etwas händisch machen. Heute kann man mit der Kamera die Rohe und Leitungen abfahren“, sagt Hoyer.

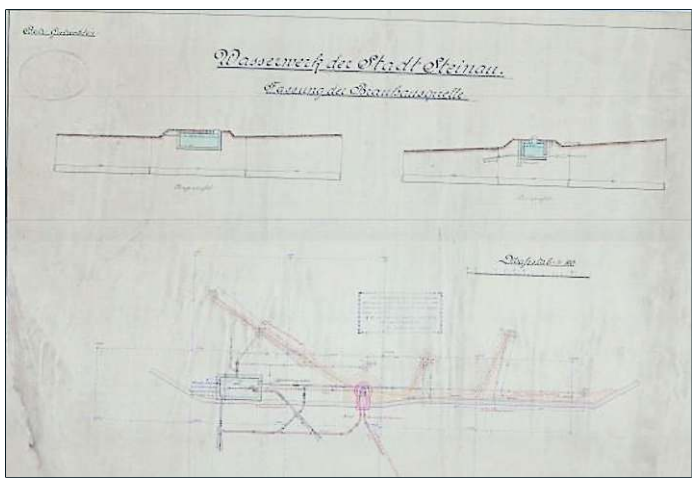
Bei der Orientierung geholfen hat eine alte Karte aus dem Jahr 1908. „Da hat man den Brunnen schon einmal umgebaut“, sagt Heil, der vermutet, dass die Anlage sehr viel älter sein muss als bisher angenommen.

Schon vor mehr als 100 Jahren also nutzen die Steinauer die alte Brunnenanlage vor den Toren der Stadt, um das Wasser aus der nahegelegenen Quelle sowie einsickerndes Grundwasser mittels Freigefälle-Rohrleitung in die Kernstadt zu transportieren. Dieses wurde früher überwiegend zu Brauzwecken – daher der Name – und zur Speisung zweier öffentlicher Zierbrunnen in der Ziegelgasse genutzt. Noch heute holen sich die Steinauer dort ihr Wasser und machen von diesem Gewohnheitsrecht gebrauch, um zum Beispiel Gärten zu bewässern.

Heil ist sich sicher, dass noch weitere Schächte und Sickerstränge unter der Erde liegen, denn auf der Karte sind noch weitere Teile des Brunnens eingezeichnet. „Hier müsste man noch weiter graben. Vielleicht machen wir das im Herbst oder wenn wir merken, dass der Wasserzulauf wieder beeinträchtigt ist“, sagt er.

Künftig kann über einen Schieberegler am Eisweiher der Wasserzufluss in den Brunnen in der Ziegelgasse gesteuert werden. „Wenn dort der Wasserdruck zu hoch ist, können wir diesen so verringern. Es bringt ja auch nichts, wenn das Wasser herausspritzt.“ Ein weiteres Projekt wäre die Verschönerung des Wasserauslaufs in der Ziegelgasse. „Hierüber müsste aber nochmal beraten werden.“

Einer der Zierbrunnen in der Ziegelgasse.



Die alte Karte des Brunnens aus dem Jahr 1908.

> Das ist zu gefährlich. In die alten Schächte kann man niemanden runterlassen.
>
> **Uwe Hoyer**
> Kanalservice

Jugendliche weiter frühzeitig fördern

Main-Kinzig-Kreis setzt Schulsozialarbeit über den 31. Juli hinaus fort

MAIN-KINZIG

Der Main-Kinzig-Kreis setzt seine Schulsozialarbeit ab dem kommenden August fort. Einen entsprechenden Beschluss haben die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses am Freitagmittag gefasst.

Ausschuss-Vorsitzender Karl Netzscher (SPD) hatte die Sondersitzung des Haupt- und Finanzausschusses als Ersatz für die ursprünglich geplante Kreistagssitzung einberufen, um eine Ansteckung der Parlamentarier mit dem Corona-Virus zu vermeiden.

Sämtliche Fraktionen hatten Rederecht. Den aus Sicht vieler Schüler vielleicht wichtigsten Beschluss fassten die Politiker allerdings ohne vorherige Diskussion. Einstimmig votierten die Ausschussmitglieder dafür, dass der Kreis seine Schulsozialarbeit über den kommenden Juli hinaus fortsetzt. Eine entsprechende Vereinbarung muss das Kreisjugendamt jetzt mit dem Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig (ZKJF) abschließen.

Seit 2009 ist die Gesellschaft für die sozialpädagogische Arbeit an den 20 weiterführenden und den beiden beruflichen Schulen im Kreis verantwortlich, ebenso wie an zwei kommunalen Grundschulen. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche mit individuellen Beeinträchtigungen und Schwierigkeiten im Sozialverhalten frühzeitig zu fördern. Dabei kooperieren die Schulen mit Psychologen, Beratungs- und Förderlehrern, dem Jugendamt und der Arbeitsagentur.

Die zu treffende Vereinbarung ist auf Dauer angelegt und kann alle zwei Jahre unter Einhaltung einer zwölfmonatigen Frist gekündigt werden. Der Umfang von 419 Wochenstunden bleibt bestehen. Im vergangenen Schuljahr waren 23 Fachkräfte des ZKJF für die Schulsozialarbeit verantwortlich.

Die Personal-, Sach- und Verwaltungskosten für das Schuljahr 2020/2021 belaufen sich auf rund 1,2 Millionen Euro und werden zum Teil aus der Schulumlage finanziert.

Zur Sicherung der Qualität wird im kommenden August eine dauerhafte Steuerungsgruppe eingerichtet. mab